



Der Menschenfresser

Gewissermaßen: er will die Bibliotheken illustrieren, will alles, was die Klassiker geschrieben haben, erst zur rechten Wirkung bringen, will es sichtbar machen, will es lebendig und sinnfällig vor die verblüfften Augen der Welt hinstellen. Doré will international, will jedermann, der Hütte wie dem Palast, dem Intellektuellen wie dem Analphabeten, verständlich sein. Er revolutioniert die Literatur, indem er sie verfilmt. Doré ist der erste, zugleich ein phänomenaler Filmregisseur: Balzac, Rabelais, Cervantes, Dante, die Bibel, der Münchhausen, der ewige Jude, die Märchen vom Rotkäppchen bis zum Blaubart, die Abenteuer des großen Korsen, Seefahrten, Morde, Geistererscheinungen, der Himmel, die Erdteile und die Hölle müssen dran. Er kennt kein Mitleid, aber er spendet mit unerschöpflichen Händen dem gedruckten Wort wahrhaftig Bereicherung, Belebung, Bewegung, eine oft groteske, aber immer wirksame Auferstehung. Er ist wie jeder große Illustrator ein großer Nacherleber. Er ist ein Akrobat, ein Virtuoso, ein Spürhund, ein genialer Schwamm und ein schöpferischer Phonograph des Nacherlebens. Niemand kann gestalten, was er nicht erlebt hat, innerlich, mit den Nerven, mit der Seele gesehen, geschmeckt und gerochen hat. Das Erleben des Doré war ohne Maß. Man verstehe: er hat gewiß nie eine Schlacht, nie den